

DIE MODERNE TSCHECHISCHE GESCHICHTE  
IN DER PRODUKTION TSCHECHOSLOWAKISCHER  
EXILVERLAGE UND IN TSCHECHOSLOWAKISCHEN  
EXILZEITSCHRIFTEN 1969–1987

Von Ivan Pfaff

Die folgenden überblicksartigen Bemerkungen – mehr sollen meine Darlegungen nicht sein – beschränken sich auf die beiden bedeutendsten tschechoslowakischen Exilverlage, *Index* in Köln und '68 *Publishers* in Toronto, und einige herausragende tschechoslowakische Exilzeitschriften, wobei systematisch *Svědectví* und *Listy*, teilweise *Proměny*, und von den Zeitungen *Text* und *Právo lidu* herangezogen werden.

In den Exilverlagen und -zeitschriften erschienen nach 1969 Monographien und Aufsätze sowohl von Exilhistorikern als auch Historikern, die in der Tschechoslowakei leben, sogenannten Dissidenten, die mit Publikationsverbot belegt wurden. Beide Gruppen von Autoren haben eines gemeinsam: für sie gibt es keine tabuisierten Probleme, keine heiklen Fragen, und in diesem Sinne können sie auch über die mutigsten Beiträge der „revisionistischen“ Historiographie in der Tschechoslowakei in den sechziger Jahren weit hinausgehen. Andererseits besteht zwischen den beiden Kategorien von Autoren ein erheblicher Unterschied im Blick auf die Quellen und die Literatur, aus denen sie schöpfen können und zu denen sie Zugang haben: Während den Exilhistorikern die westliche Literatur und die Quellen in westlichen Archiven oder Quelleneditionen unbegrenzt zur Verfügung stehen, haben die Autoren in der Tschechoslowakei diese Möglichkeit nicht und können lediglich von tschechischem Material ausgehen, und dies oft nur in begrenztem Maße, da ihnen die Archive und Bibliotheken im Lande bei weitem nicht immer offenstehen. Die Exilhistoriker müssen wiederum mit dem Handikap fertig werden, daß sie zu tschechischem Archivmaterial überhaupt keinen Zugang haben und zur tschechischen Literatur und den edierten Quellen nur insoweit, als diese sich – meistens bei weitem nicht komplett – in westlichen Bibliotheken befinden. Diese Beschränkungen lassen die Materialgrundlage sowohl der Exilhistoriker als auch der nonkonformistischen Historiker in der Tschechoslowakei notwendigerweise in einem problematischen und relativierenden Licht erscheinen.

Die beiden prominenten und repräsentativen tschechoslowakischen Exilverlage, von denen hier die Rede ist, behandeln die historische Literatur recht stiefmütterlich: zwischen 1971 und 1987 haben sie nur 20 Titel zur modernen tschechoslowakischen Geschichte herausgegeben. Ich wage nicht zu beurteilen, ob diese ungenügende Beachtung der historischen Produktion ihre objektiven Gründe hat, insbesondere das Desinteresse der Lesergemeinde des Exils, also auch eine Frage der risikoreichen Vermarktung wäre, oder ob es sich um eine Editionspolitik grundsätzlicher Art handelt, die eine neue, nicht durch politische Rücksichten gefesselte Analyse der Geschichte

der eigenen Nation und des eigenen Staates bloß als Randproblem betrachtet. Allerdings räume ich ein, daß die Bilanz für denjenigen besser ausfällt, der seinen Blick nicht nur auf das konventionelle historische Material politischer Provenienz richtet, sondern sich in den Grenzfeldern der politischen und der Kultur- bzw. Literaturgeschichte zu bewegen und die Quellen historischer Erkenntnisse auch in der durch ihre Zeit geprägten Belletristik aufzuspüren versteht: In diesem Sinne sind vor allem die Romane Josef Škvoreckýs – in faktographischer wie analytischer Hinsicht – eine unerschöpfliche Schatzkammer für denjenigen, der die gesellschaftliche Atmosphäre von den vierziger bis zu den sechziger Jahren zu erfassen versucht.

Die historische Produktion beider Verlage besteht teils aus Materialsammlungen, teils aus Studien analytischer Art. Von den Arbeiten, die den Charakter von Materialsammlungen haben, sind die Memoiren von Václav Černý und František Moravec über die Zeit der Okkupation<sup>1</sup> für eine tiefere Erkenntnis und ein besseres Verständnis des in- und ausländischen Widerstandes unverzichtbar. Moravec leistet auch einen Beitrag zur Geschichte des Londoner Exils, das in den „Záznamy“ [Aufzeichnungen] von Julius Firt breiter dargestellt wird<sup>2</sup>. Die Erinnerungen von Prokop Drtina, deren Bogen sich von 1937 bis in die Zeit nach dem Februar 1948 spannt, verlieren durch die äußerst subjektivistische und apologetische Argumentation des Autors erheblich an Wert. Der Verfasser drängt die Präsentation unbekanntem Materials durch die Überschätzung seiner Person und störende panegyrische Töne, die das eigene Verhalten und das seiner politischen Freunde in jeder Situation rechtfertigen, völlig in den Hintergrund<sup>3</sup>. Kritische Reserve ist auch gegenüber dem letzten Teil der Erinnerungen von Černý angebracht, besonders dort, wo sich der Autor mit dem kultur- und literaturpolitischen Klima nach dem Februarumsturz befaßt. Neben einer Reihe überraschender Aspekte und wirklicher Entdeckungen stoßen wir hier auf Tendenzen nahezu gehässiger Unduldsamkeit und höchst subjektivistischer Wertungen, die auch daran deutlich werden, daß der Autor seine Betrachtung an der Schwelle zu den sechziger Jahren abbricht, um nicht die progressiven Veränderungen der Strömungen und Persönlichkeiten registrieren zu müssen, die zuvor mit Recht seinem Verdikt verfallen<sup>4</sup>. Einen unleugbaren Wert aufgrund des verarbeiteten Materials – auch wenn dieses nicht kontrolliert werden kann – haben die Memoiren zweier Angehöriger des tschechoslowakischen Spionagedienstes in den fünfziger und sechziger Jahren<sup>5</sup>, während die beiden herausragenden Bücher von Karel Kaplan – das zweite in Zusammenarbeit mit Vilém Hejl – Materialsammlung und analytische Untersuchung in einem darstellen<sup>6</sup>; beide vertiefen – vor allem durch die Faktenfülle des aus Prag mitgebrach-

<sup>1</sup> Černý, V.: *Pláč koruny české* [Die Klage der böhmischen Krone]. Toronto 1977. – Moravec, F.: *Špión, jemuž nevěřili* [Der Spion, dem man nicht glaubte]. Toronto 1977.

<sup>2</sup> Firt, J.: *Záznamy* [Aufzeichnungen]. Köln 1985.

<sup>3</sup> Drtina, P.: *Československo můj osud* [Die Tschechoslowakei – mein Schicksal]. 2 Bde. Toronto 1982.

<sup>4</sup> Černý, V.: *Paměti* [Erinnerungen]. Bd. 4. Toronto 1983.

<sup>5</sup> Frolík, J.: *Špión vypovídá* [Ein Spion sagt aus]. Köln 1979. – Bitman, L.: *Špiónážní oprátky* [Die Galgen der Spione]. Toronto 1981.

<sup>6</sup> Kaplan, K.: *Nekrvavá revoluce* [Die unblutige Revolution]. Toronto 1985. – Hejl, V./Kaplan, K.: *Zpráva o organizovaném násilí* [Bericht über organisierte Gewalt]. Toronto 1986.

ten Quellenmaterials zur Geschichte der kommunistischen Partei – unsere Kenntnisse über den Weg zum Februarumsturz 1948, der auch in dem Sammelband von Zeugnissen der damaligen Sieger und Besiegten beleuchtet wird<sup>7</sup>, und über den Terror des Sicherheits- und Justizapparats im tschechoslowakischen Stalinismus. Zum Verständnis des Ursprungs, der Entstehung und des Verlaufs und Sinns der Liberalisierung der sechziger Jahre wie zur Struktur der Reformbewegung leisteten die analytischen Arbeiten von Antonín Ostrý und Josef Sládeček einen eindrucksvollen Beitrag<sup>8</sup>, während die materialgesättigte und analytisch fundierte memoirenähnliche Darstellung von Zdeněk Mlynář uns überhaupt erst verstehen läßt, was sich in den Machtstrukturen in Prag und in Moskau im Frühjahr und Sommer 1968 wirklich ereignet hat<sup>9</sup>.

Den bedeutendsten Beitrag der beiden Verlage in Köln und Toronto zur modernen tschechischen und tschechoslowakischen Geschichte vor 1918 bilden zwei umfangreiche Monographien über Thomas G. Masaryk, die im Herbst 1987 zum 50. Jahrestag des Todes von Masaryk herausgegeben wurden<sup>10</sup>. Während sich die Monographie von Jaroslav Opat – sie stützt sich nicht nur auf eine Analyse der von Masaryk publizierten Bücher, sondern vor allem auf die Auswertung der Zeitschriften *Čas* und *Athaeneum* sowie der Korrespondenz Masaryks mit seinen Zeitgenossen – auf das erste Jahrzehnt der Tätigkeit Masaryks in Prag konzentriert und ein neues Licht auf seine philosophischen, publizistischen und öffentlich-politischen Aktivitäten in den Jahren 1882–1893 wirft, verfolgt die Arbeit von Jiří Kovtun – auf der Grundlage der zumeist halbvergessenen älteren Literatur und bisher nicht benutzter amerikanischer diplomatischer Quellen – Masaryks Kontakte zur amerikanischen Politik im Ersten Weltkrieg und rekonstruiert und analysiert vor allem die Auswirkungen seines Aufenthalts in Amerika vom Frühjahr bis zum Herbst 1918 auf die amerikanische Anerkennung des tschechoslowakischen Staates. Beide Untersuchungen werden künftige Masaryk-Forscher, doch auch Historiker, die sich mit den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts und dem Zeitraum 1914–1918 beschäftigen, ohne Zweifel zu den herausragenden Ergebnissen der Masaryk-Literatur und der Forschungen zählen, die sich mit den Konflikten und Kämpfen in der tschechischen Gesellschaft in dem betreffenden Zeitabschnitt befassen, auch wenn es selbstverständlich nötig sein wird, sich mit beiden Arbeiten kritisch auseinanderzusetzen.

Viel besser als in den Exilverlagen sieht die Situation in den Exilzeitschriften aus, und zwar sowohl quantitativ als auch von der Themenbreite her: Allein in *Svědectví* und in den *Listy* wurden fast 80 Beiträge mit historischem Charakter veröffentlicht; mit 50 Artikeln dieser Art liegt *Svědectví* an der Spitze der gesamten Exilpublizistik. Hier finden wir eine Reihe von Pionierarbeiten über verschiedene, bisher unbeachtete

<sup>7</sup> Únor 1948 očima vítězů a poražených [Der Februar 1948 aus der Sicht der Sieger und der Besiegten]. Köln 1979.

<sup>8</sup> Ostrý, A.: Československý problém [Das tschechoslowakische Problem]. Köln 1972. – Sládeček, J.: Osmašedesátý [Achtundsechzig]. Köln 1980.

<sup>9</sup> Mlynář, Z.: Mráz přichází z Kremlu [Der Frost kommt aus dem Krem]. Köln 1979.

<sup>10</sup> Opat, J.: Filozof a politik: T. G. Masaryk 1882–1893 [Philosoph und Politiker: T. G. Masaryk 1882–1893]. Köln 1987. – Kovtun, J.: Masarykův triumf: příběh konce velké války [Der Triumph Masaryks: Eine Geschichte vom Ende eines großen Krieges]. Toronto 1987.

Aspekte der Persönlichkeit Masaryks<sup>11</sup> und insbesondere eine ganze Serie von Studien über die Erste Republik, die diese in vieler Hinsicht neu entdecken, vor allem in der Jubiläums-Doppelnummer von *Svědectví* anlässlich des 65. Jahrestages der Entstehung der Tschechoslowakei: so über die tschechischen Rechte in den Jahren 1918–1938, über die Erste Republik aus der Sicht von Emanuel Rádl, über Ferdinand Peroutka, über Formen des gesellschaftlichen Lebens in der Ersten Republik und ihre institutionellen Ausprägungen, über die ideelle Struktur des politischen Lebens der Ersten Republik, über die deutsche antinazistische Kultur im tschechischen Exil 1933–1938, über den böhmischen Adel in der Ersten Republik, schließlich über die Kämpfe der tschechischen Avantgarde in den Jahren 1936–1938<sup>12</sup>. In den *Listy* erschienen Beiträge zur Bolschewisierung der KPTsch 1929 und zur Resonanz der Moskauer Prozesse 1936–1938 in der tschechischen Kultur<sup>13</sup>, in der Zeitschrift *Proměny* kritische Überlegungen zu den Mythen und Legenden des tschechischen Antifaschismus in den Jahren 1933–1938<sup>14</sup>. Thematisch zur ersten Republik gehört noch Miroslav Hauners scharfsinnige Analyse der Frage nach den Möglichkeiten militärischen Widerstandes im September 1938 und der Versuch, die Alternative einer sowjetischen Hilfe ohne politische Legenden zu klären<sup>15</sup>.

Ein besonderes Augenmerk haben die Exilhistoriker auf die Zeit des Zweiten Weltkrieges und zumal auf den tschechoslowakischen Widerstand im In- und Ausland

- 
- <sup>11</sup> Bystřina, I.: Kompromisy a zásady: TGM a JFK [Kompromisse und Grundsätze: TGM und JFK]. *Svědectví* (1970) Nr. 39, 360–364. – Kohák, E.: Tři téze o Masarykovi [Drei Thesen über Masaryk]. *Svědectví* (1975) Nr. 50, 225–244. – Černý, V.: Dvě studie masarykovské [Zwei Masaryk-Studien]. *Svědectví* (1978) Nr. 57, 665–680. – Pfaff, I.: Masaryk a dějiny [Masaryk und die Geschichte]. *Proměny* (1975) Nr. 1, 1–10. – Ders.: Masarykův výklad komunismu a socialismu [Masaryks Deutung des Kommunismus und des Sozialismus]. *Listy* (1987) Nr. 5, 3–6.
- <sup>12</sup> Pithart, P.: První republika: jak ji viděla opozice [Die Erste Republik: wie sie die Opposition gesehen hat]. *Svědectví* (1983) Nr. 70/71, 271–314. – Žadný, K.: První republika v pojetí Emanuela Rádra [Die Erste Republik im Verständnis von Emanuel Rádl]. *Ebenda* 315–338. – Otáhal, M.: Ferdinand Peroutka: muž Přítomnosti [Ferdinand Peroutka, der Mann der Gegenwart]. *Ebenda* 339–390. – XYZ: První republika: pojem a společenský život [Die Erste Republik: Begriff und gesellschaftliches Leben]. *Ebenda* 391–404. – Kořán, V.: Promarněná příležitost [Eine verpaßte Gelegenheit]. *Ebenda* 405–440. – Pfaff, I.: Německá kultura v českém exilu 1933–1938 [Deutsche Kultur im tschechischen Exil]. *Ebenda* 482–495. – Doležal, J.: O české šlechtě v čase první republiky [Über den böhmischen Adel in der Zeit der Ersten Republik]. *Svědectví* (1986) Nr. 77, 39–62. – Pfaff, I.: Kampaň proti „formalismu“ v české levicové kultuře 1936–1938 [Die Kampagne gegen den „Formalismus“ in der tschechischen linken Kultur 1936–1938]. *Svědectví* (1987) Nr. 81, 187–228.
- <sup>13</sup> Pfaff, I.: O bolševizaci a podobnosti nikoli náhodné [Über die Bolschewisierung und keineswegs zufällige ähnliche Dinge]. *Listy* (1976) Nr. 2, 31–33. – Mlynárik, J.: Spor o Júlíus Verčika [Der Streit um Júlíus Verčik]. *Listy* (1984) Nr. 4, 30–31. – Pfaff, I.: Ejhle, renegátka! [Sieh da, eine Renegatin!] *Listy* (1986) Nr. 1, 62–67.
- <sup>14</sup> Pfaff, I.: Antifašismus mýtů zbavený [Antifaschismus ohne Mythen]. *Proměny* (1969) Nr. 4, 23–34.
- <sup>15</sup> Hauner, M.: Zář 1938: kapitulovat či bojovat? [September 1938: kapitulieren oder kämpfen?]. *Svědectví* (1975) Nr. 49, 151–167. – Pfaff, I.: Jak tomu bylo opravdu se sovětskou pomocí v mnichovské krizi [Wie es sich tatsächlich mit der sowjetischen Hilfe in der Münchener Krise verhielt]. *Svědectví* (1978) Nr. 56, 566–585 und Nr. 57, 51–68.

gerichtet. Sehr wertvoll sind dabei die Erinnerungen von Teilnehmern an den Anfängen des Widerstandskampfes im Ausland im Jahr 1939 und über die Verhältnisse im Londoner Exil 1939–1945<sup>16</sup>, während die vergleichende Studie von Radomír Luža dem Widerstand in den böhmischen Ländern in den Jahren 1939–1941 gewidmet ist<sup>17</sup>. Die zentrale Figur des tschechoslowakischen Kampfes der Jahre 1939–1945 erblicken Historiker unterschiedlichster Orientierung zu Recht in Edvard Beneš: sie haben sein menschliches und politisches Profil herausgearbeitet und sich vor allem mit der Frage der Beziehung Benešs zur Sowjetunion und zu Stalin beschäftigt; in diesem Zusammenhang ist die Entdeckung der Protokolle der geheimen Gespräche Benešs mit der Moskauer Führung im Dezember 1943 durch Vojtěch Mastný hervorzuheben<sup>18</sup>. Bahnbrechend ist die anregende Studie von Jiří Ruml, der durch eine vergleichende Analyse die Legenden zerstört, die um die politisch kanonisierte Gestalt von Julius Fučík und besonders um dessen „Reportage unter dem Strang geschrieben“ gebildet wurden<sup>19</sup>. Auf bisher unbekannte Dokumente und auf persönliche Erfahrungen gründen sich die Beiträge von Ivo Ducháček, die der Frage nachgehen, wie die sowjetischen Truppen 1944 ihr Unwesen in der Karpatenukraine trieben und das Land von der Tschechoslowakei abgetrennt wurde<sup>20</sup>. Vergleichsweise dünn gesät sind erstaunlicherweise Studien zur Geschichte des Slowakischen Nationalaufstandes, unter denen wir zwar eine neue Interpretation des bekannten Čatloš-Plans finden, aber auch ein in fragwürdiger Weise eingeordnetes Pamphlet zur Verteidigung des slowakischen Staates mit anti-tschechoslowakischer und sogar pronazistischer Tendenz<sup>21</sup>. Zur

<sup>16</sup> Kulka, E.: Židé a ti druzí: počátky odboje 1939 v Polsku [Die Juden und die anderen: Die Anfänge des Widerstandes 1939 in Polen]. Svědectví (1972) Nr. 43, 429–450. – Šikl, V.: Přes Polsko a cizineckou legii do boje proti fašismu [Über Polen und die Fremdenlegion in den Kampf gegen den Faschismus]. Ebenda 451–468. – Firt, J.: Cestou k Ůnoru: počátky byly v Londýně [Auf dem Weg zum Februar: Die Anfänge lagen in London]. Svědectví (1973) Nr. 43, 211–251.

<sup>17</sup> Luža, R.: KSČ a odboj v českých zemích 1939–1941 [Die KPTsch und der Widerstand in den böhmischen Ländern 1939–1941]. Svědectví (1978) Nr. 56, 586–600.

<sup>18</sup> Mastný, V.: Benešovy rozhovory se Stalinem a Molotovem 1943 [Benešs Gespräche mit Stalin und Molotov 1943]. Svědectví (1974) Nr. 47, 467–498. – Táborský, E.: Beneš a náš osud [Beneš und unser Schicksal]. Svědectví (1978) Nr. 57, 17–50. – Kohout, L.: Druhá světová válka, E. Beneš a J. Stalin [Der Zweite Weltkrieg, E. Beneš und J. Stalin]. Listy (1985) Nr. 6, 10–15. – Kalvoda, J.: Beneš za druhé světové války [Beneš im Zweiten Weltkrieg]. Proměny (1975) Nr. 2, 32–41 und Nr. 3, 24–36. – Pfaff, I.: Edvard Beneš a německá otázka [Edvard Beneš und die deutsche Frage]. Právo lidu (1984) Nr. 2.

<sup>19</sup> Ruml, J.: Proti legendám a mýtům – reportáž o reportáži [Gegen Legenden und Mythen – eine Reportage über die Reportage]. Listy (1986) Nr. 2, 49–54.

<sup>20</sup> Ducháček, I.: Jak Rudá armáda mapovala střední Evropu: Těšínsko a Podkarpatsko [Wie die Rote Armee die Landkarte von Mitteleuropa gezeichnet hat: Teschen und Karpatenrußland]. Svědectví (1981) Nr. 63, 541–582. – Ders.: Podkarpatsko: bylo, nebylo [Wie Karpatenrußland verloren ging]. Listy (1985) Nr. 2, 14–17.

<sup>21</sup> Kalina, R.: Slovenské národné povstanie – proti komu a za čo? [Der Slowakische Nationalaufstand – gegen wen und zu welchem Ziel?]. Svědectví (1974) Nr. 48, 669–694. – Ličko, M.: Čatlošov plán – politická naivita alebo strategická iniciatíva [Der Čatloš-Plan – politische Naivität oder strategische Initiative?]. Svědectví (1978) Nr. 57, 69–84. Prečan, V.: O nezbytnosti historie aneb partyzáni brýlemi Dr. G. H. [Über die Unerlässlichkeit der Historie oder die Partisanen durch die Brille von Dr. G. H.]. Právo lidu (1981) Nr. 2.

Problematik des Zweiten Weltkrieges gehören schließlich noch zwei Aufsätze, die den Versuch unternehmen, mit der zählebigen Legende von Jalta aufzuräumen und nachzuweisen, daß in Jalta keine Teilung der Welt stattgefunden und insbesondere das Nachkriegsschicksal der Tschechoslowakei mit Jalta überhaupt nichts zu tun hat<sup>22</sup>.

Ein ganz neues Element wurde in die Interpretation der Nachkriegsgeschichte der Tschechoslowakei durch zwei erfolgreiche Versuche eingeführt, die bisherige Konzeption der Aussiedlung der Sudetendeutschen umzustürzen; hinter dem ersten Versuch verbarg sich – unter dem Pseudonym „Danubius“ – Jan Mlynárik, hinter dem zweiten steht – unter dem Pseudonym „Bohemus“ – eine nicht zu identifizierende Gruppe von Historikern in der Tschechoslowakei<sup>23</sup>. Die Mehrheit der Beiträge zur Nachkriegsgeschichte der Tschechoslowakei konzentriert sich jedoch auf die Frage der Voraussetzungen, der Vorbereitung und des Verlaufs des Februarumsturzes 1948; hier haben insbesondere die wertvollen persönlichen Erinnerungen von Firt und Ducháček neue Akzente gesetzt, dann auch die Synthese von Peter Tigrid, die auf einem Vergleich von Fakten mit der Literatur von Historikern in der Tschechoslowakei in den sechziger Jahren basiert, desgleichen die Studien von Kaplan<sup>24</sup>. Mit der Problematik des Februarumsturzes hängt auch Kaplans neue Analyse der Liquidierung der Sozialdemokratie und der Vorbereitung hierzu zusammen<sup>25</sup>; hierher gehört auch eine neue Betrachtung zur Entführung und zum Tod von Bohumil Laušman<sup>26</sup>, während Beiträge zu den fünfziger Jahren nur recht vereinzelt auftauchen<sup>27</sup>. Viel häufiger begegnen uns demgegenüber Aufsätze zur Theorie des Sozialismus in früheren Jahrzehnten und zur Entwicklung der UdSSR sowohl 1917 als auch in den zwanziger Jahren<sup>28</sup>.

<sup>22</sup> P f a f f, I.: Před třiceti lety skončila válka: historikův pohled zpět [Vor dreißig Jahren endete der Krieg: Ein Rückblick des Historikers]. Svědectví (1975) Nr. 49, 53–84. – D e r s.: Jalta – dělení světa nebo legenda? [Jalta – die Teilung der Welt oder Legende?]. Listy (1985) Nr. 2, 7–13.

<sup>23</sup> D a n u b i u s: Tézý o vysídlení československých Němců [Thesen über die Aussiedlung der tschechoslowakischen Deutschen]. Svědectví (1978) Nr. 57, 105–124. – B o h e m u s: Slovo k odsunu [Ein Wort zum Abschub]. Právo lidu (1983) Nr. 1.

<sup>24</sup> F i r t, J.: Záznamy I [Aufzeichnungen I]. Svědectví (1971) Nr. 40, 517–539. – T i g r i d, P.: Ve stínu lípy [Im Schatten der Linde]. Svědectví (1971) Nr. 41, 69–96. – D u c h á č e k, I.: O zahraničně-politickou orientaci ČSR před únorem 1948 [Über die außenpolitische Orientierung der ČSR vor dem Februar 1948]. Svědectví (1973) Nr. 45, 61–68. – K a p l a n, K.: Úvahy o nevyhnutelnosti Února [Überlegungen zur Unvermeidbarkeit des Februar]. Svědectví (1978) Nr. 55, 343–364. – D e r s.: Únor 1948 [Der Februar 1948]. Listy (1978) Nr. 1, 5–8.

<sup>25</sup> K a p l a n, K.: KSC – likvidátor Čs. sociální demokracie [Die KPTsch – der Liquidator der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie]. Svědectví (1980) Nr. 61, 37–50. – D e r s.: Boj KSC proti sociáldemokratismu [Der Kampf der KPTsch gegen den Sozialdemokratismus]. 4 T. Právo lidu (1984) Nr. 1–4.

<sup>26</sup> J a n ý r, P.: Muž, který musel zemřít [Der Mann, der sterben mußte]. Listy (1979) Nr. 5, 43–49.

<sup>27</sup> K a p l a n, K.: RHVP a Československo 1949–1954 [Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe und die Tschechoslowakei 1949–1954]. Svědectví (1979) Nr. 58, 285–296.

<sup>28</sup> S o c h o r, L.: Kautsky a bolševismus [Kautsky und der Bolschewismus]. Listy (1982) Nr. 2, 39–42. – M l y n á ř / Š i m e č k a / M a r e k: 100 let od smrti K. Marxe [100 Jahre seit dem Tod von K. Marx]. Listy (1983) Nr. 2, 1–11. – P f a f f, I.: Prameny a kořeny českého socialismu [Die Quellen und Wurzeln des tschechischen Sozialismus]. Právo lidu (Sommer

Außerordentliche Bedeutung in konzeptioneller wie methodologischer Hinsicht muß der anregenden konfliktreichen Diskussion über die Philosophie und den Sinn der tschechischen Geschichte beigemessen werden, die in einigen Phasen verlief und einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur historischen Theorie geleistet hat<sup>29</sup>, auch wenn es dabei nicht gelungen ist, eine eindeutigere und allgemein akzeptierte Formulierung zu finden; dieser kommt aber die anders ausgerichtete Studie von Černý näher, dann auch das weiterführende und anregende Buch von Erazim Kohák<sup>30</sup>. Der Diskussion über den Sinn der tschechischen Geschichte kann auch die Debatte über den sogenannten tschechischen Nationalcharakter zugeordnet werden; dies ist zwar ein etwas problematischer Begriff, der sich aber als fruchtbar erweist, wenn man ihn auf gesellschaftliches Verhalten in Krisensituationen anwendet, wie Tigrid gezeigt hat<sup>31</sup>. Auch die Überlegungen zur Rückkehr zum Historismus im tschechischen Geistesleben in Zeiten der Unterdrückung und zu Legenden und Anti-Legenden in der Geschichte<sup>32</sup> berührt die Problematik der Frage nach dem Sinn der Geschichte. In diesen Zusammenhang gehört schließlich auch das äußerst dubiose Dokument der *Charta 77* „Das Recht auf die Geschichte“ aus dem Jahre 1984<sup>33</sup>, das der Autor dieser Übersicht selber mit 21 Ausrufungszeichen versehen hat. Das Dokument rief eine scharfe Polemik der zu den Dissidenten zählenden Historiker in der Tschechoslowakei

1978). – Ders.: Masarykův výklad socialismu a komunismu [Masaryks Interpretation von Sozialismus und Kommunismus]. Listy (1987) Nr. 5, 3–6. – Janýr, P.: Lenin v Praze – fakta a mýty [Lenin in Prag – Fakten und Mythen]. Právo lidu (1982) Nr. 3. – Reiman, M.: K charakteru ruské revoluce 1917 [Zum Charakter der russischen Revolution von 1917]. Listy (1979) Nr. 2, 31–40. – Ders.: První politický proces – 1928 [Der erste politische Prozeß – 1928]. Listy (1979) Nr. 7, 26–29.

<sup>29</sup> Tomáš, P.: Kapitoly z české geopolitiky [Kapitel aus der tschechischen Geopolitik]. Svědectví (1973) Nr. 45, 21–38. – Willars, Ch.: Znovu: smysl českých dějin [Noch einmal: Der Sinn der tschechischen Geschichte]. Svědectví (1973) Nr. 46, 289–302. – Krejčí, J.: Za novou orientaci filozofie českých dějin [Für eine neue Orientierung der Philosophie der tschechischen Geschichte]. Svědectví (1978) Nr. 57, 123–134. – Komárková, B.: „Česká otázka“ – tehdy a dnes [Die „tschechische Frage“ – einst und jetzt]. Svědectví (1985) Nr. 76, 793–816. – Belák, K.: Akým smerom? Úvahy o českých dějinách a dnešku [In welche Richtung? Überlegungen zur tschechischen Geschichte und zur Gegenwart]. Svědectví (1987) Nr. 80, 829–836. – Hoříčková, F.: O potřebnosti národa [Über die Notwendigkeit der Nation]. Listy (1980) Nr. 2, 3–5. – Filozofie českých a slovenských dějin. Přednášky evropské konference SVU 17. – Krejčí, J. / Skalický, K. / Lochman, J. M. / Hrubý, K. / Ďurovič, M. S. / Vaněk, M. / Tigrid, P. / Hauner, M.: 19. 9. 1976 [Die Philosophie der tschechischen und der slowakischen Geschichte. Vorträge auf der europäischen Konferenz der SVU vom 17. bis 19. 9. 1976]. Proměny (1977) Nr. 2, 4–80. – Kusák, A.: O české politice [Über die tschechische Politik]. Text (1981) Nr. 10.

<sup>30</sup> Černý, V.: Dvě studie masarykovské [Zwei Masaryk-Studien]. Svědectví (1978) Nr. 57, 665–680. – Kohák, E.: Národ v nás [Die Nation in uns]. Toronto 1978.

<sup>31</sup> Tigrid, P.: Jací jsme, když je zle [Wie wir sind, wenn die Zeiten schlecht sind]. Svědectví (1973) Nr. 46, 303–320. – Tomáš, P.: Ještě k české povaze [Noch einmal zum tschechischen Wesen]. Svědectví (1974) Nr. 47, 433–450.

<sup>32</sup> Červinka, F.: Útěk do historie [Flucht in die Geschichte]. Svědectví (1979) Nr. 59, 478–489. – Pithart, P.: Šetřme své dějiny [Schonen wir unsere Geschichte]. Svědectví (1985) Nr. 75, 625–640.

<sup>33</sup> Abgedruckt in: Listy (1984) Nr. 5, 71–75.

hervor: eine vierköpfige Gruppe von ihnen kritisierte an dem Dokument eine Reihe unqualifizierter Exkurse zur tschechischen Geschichte, die Verzerrung des Streits um den Sinn der Geschichte zwischen Masaryk und Josef Pekař, die pauschale Verurteilung der sogenannten offiziellen Historiker, die Behauptung, daß in der Tschechoslowakei die Geschichte des Mittelalters vernachlässigt, keine Editionen und Bibliographien herausgegeben würden und es keine tschechoslowakische Beteiligung an internationalen Kongressen gebe. Die Autoren des Dokuments wurden als allzu einseitige Anhänger der christlichen Kultur bezeichnet; es wurde ihnen vorgeworfen, das Dokument eigenmächtig ohne Konsultationen mit Fachhistorikern ausgearbeitet und damit die Prinzipien der *Charta 77* verletzt zu haben<sup>34</sup>. Erwähnenswert ist, daß das Dokument auch von rechten katholischen Positionen aus kritisiert wurde<sup>35</sup>.

Die tschechische Geschichte vor 1918 und vor allem im 19. Jahrhundert spielt im Schaffen der nonkonformistischen Historiker in der Tschechoslowakei und im Exil nur eine untergeordnete Rolle; von den Titeln, die ich recherchiert habe, entfällt auf dieses Gebiet lediglich ein Sechstel. Bei den Exilhistorikern erklärt sich diese Situation daraus, daß in ihren Reihen nur sehr wenige Spezialisten für diesen Zeitraum vertreten sind, während dieses Defizit im Blick auf die Historiker in der Tschechoslowakei – allerdings nur insoweit, als ihre Arbeiten im Exil publiziert wurden – in der Tat auffällig ist. Der Verfasser dieser Zeilen ist hier freilich in einer schwierigen Situation, da fast zwei Drittel der Beiträge zum 19. Jahrhundert aus seiner eigenen Feder stammen und daher nicht breiter behandelt werden können: die wichtigsten davon werden deshalb nur in einer bibliographischen Anmerkung angeführt<sup>36</sup>. Von den Arbeiten anderer Autoren verdient die Analyse der nationalen Wiedergeburt Beachtung, die im Rahmen der Studie über die tschechische Frage von Božena Komárková vorgenommen wurde<sup>37</sup>, ebenso der anregende und innovatorische Aufsatz über Karel Hynek Mácha von Ladislav Dvořák<sup>38</sup> sowie Christian Willars' Bemerkungen zu einem tschechischen

<sup>34</sup> Hájek, M./Mejdrová, H./Opat, J./Otáhal, M.: *Kritika Práva na dějiny* [Kritik an dem Recht auf die Geschichte]. *Ebenda* 75–76.

<sup>35</sup> Jehlička, L.: *Ještě k polemice o Práva na dějiny – trochu jinak* [Noch einmal zur Polemik über das Recht auf die Geschichte – etwas anders]. *Svědectví* (1985) Nr. 75, 595–610.

<sup>36</sup> Pfaff, I.: *Americké ohlasy v české společnosti 19. století* [Die Resonanz Amerikas in der tschechischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts]. *Proměny* (1970) Nr. 2, 39–54; Nr. 3, 11–30; Nr. 4, 41–63. – Ders.: *Česká literatura v Anglii před 150 lety* [Tschechische Literatur in England vor 150 Jahren]. *Svědectví* (1983) Nr. 69, 157–182. – Ders.: *Havlíček a Rusko* [Havlíček und Rußland]. *Proměny* (1971) Nr. 4, 5–16; (1972) Nr. 1, 34–51. – Ders.: *Havlíčkovo evropanství* [Havlíček's Europäertum]. *Text* (1971) Nr. 11–12. – Ders.: *Kolaboranti mezi námi: tradice nebo komplex?* [Die Kollaboranten unter uns: Tradition oder Komplex?]. *Svědectví* (1971) Nr. 41, 45–58. – Ders.: *Ruská diplomacie a česká otázka 1871* [Die russische Diplomatie und die tschechische Frage 1871]. *Proměny* (1971) Nr. 4, 88–92. – Ders.: *Nerudova účast v evropském revolučním hnutí* [Nerudas Teilnahme an der europäischen revolutionären Bewegung]. *Svědectví* (1984) Nr. 73, 205–226. – Ders.: *Pohádky o českých jakobínech* [Märchen über tschechische Jakobiner]. *Text* (1972) Nr. 3. – Ders.: *Obrana konfidentství?* [Verteidigung des Konfidententums?]. *Listy* (1983) Nr. 5, 76–80.

<sup>37</sup> Komárková, B.: *„Česká otázka“ – tehdy a dnes* [Die „tschechische Frage“ – einst und jetzt]. *Svědectví* (1985) Nr. 76, 793–816.

<sup>38</sup> Dvořák, L.: *Karel Hynek Mácha si hrával česky – böhmsch* [Karel Hynek Macha spielte tschechisch – böhmisch]. *Listy* (1984) Nr. 4, 63–68.

antihabsburgischen Pamphlet aus dem Jahre 1866<sup>39</sup>. Es fanden auch einige polemische Auseinandersetzungen statt; zu den interessantesten zählt die Diskussion über ein angebliches tschechisches Jakobinertum an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert<sup>40</sup> und die Debatte über die konfidentielle Tätigkeit Karel Sabinas, die durch einen provokativen Artikel von Eva Kantůrková eingeleitet wurde<sup>41</sup>.

Die Bilanz der historischen Produktion zur modernen tschechischen und tschechoslowakischen Geschichte (wobei erstere leider bei weitem überwiegt) in tschechoslowakischen Exilverlagen und -zeitschriften ist unausgeglichen und läßt keine Systematik erkennen. Die Exilhistoriker sind im Verhältnis zur Masse der nonkonformistischen Historiker in der Tschechoslowakei bloß ein kleines Häuflein, das nicht alle Aufgaben bewältigen kann, zumal dann nicht, wenn es gezwungen ist, sich auf dem Markt fremdsprachiger Publikationen einigermmaßen zu behaupten. Daher wäre es zum einen erforderlich, den Arbeiten der Historiker in der Tschechoslowakei in der Exilpublizistik weitaus größere Aufmerksamkeit zu schenken, zum anderen eine bestimmte Arbeitsteilung und Koordinierung zwischen den Historikern im Exil und in der Tschechoslowakei vorzunehmen. Dennoch hat die historische Produktion im Exil das frühere Geschichtsbild durch so viele neue, umwertende und korrigierende Erkenntnisse verändert, daß es sich – sofern die zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten gegeben wären – lohnen würde, wenn ein Team von Historikern aus dem bisher Zusammengetragenen eine Art Synthese formen würde, die nicht nur die bislang erbrachten Leistungen dokumentieren, sondern auch die „weißen Flecken“ zeigen könnte, die es noch auszufüllen gilt. Nicht zuletzt wäre es einer Überlegung wert, die westliche Bohemistik zumindest durch eine Auswahl von Übersetzungen der wichtigsten Arbeiten zu bereichern, die im Exil in tschechischer Sprache erschienen sind.

---

<sup>39</sup> Willars, Ch.: Pláč koruny české z roku 1866 [Die Klage der böhmischen Krone aus dem Jahr 1866]. Svědectví (1981) Nr. 63, 531–540.

<sup>40</sup> Eingeleitet wurde diese mit der uninformierten und verzerrten Darstellung eines konstruierten Problems durch Preisner, R.: Blouznivci našich úhorů [Die Schwärmer unserer brachliegenden Felder]. Svědectví (1971) Nr. 42, 249–254. – Ders.: Čeští jakobíni [Tschechische Jakobiner]. Text (1972) Nr. 1.

<sup>41</sup> Kantůrková, E.: Příspěvek k Sabinovým obranám [Ein Beitrag zur Verteidigung Sabinas]. Listy (1983) Nr. 1, 65–70.